

KV20160217-1 Resolution zur aktuellen Flüchtlingssituation (MV 17.02.2016)

Gremium: Kreisvorstand Gelsenkirchen

Beschlussdatum: 03.02.2016

1 Die Diskussion nach den Ereignissen in Köln hat dazu geführt, dass Sexismus und
2 die aktuelle Flüchtlingsdiskussion zusammen miteinander verknüpft wird. Wir
3 werden diese Vermischung nicht mitmachen: Die Übergriffe sind Straftaten, die
4 verfolgt werden müssen und Sexismus muss endlich konkret angegangen werden. Mit
5 der Bewältigung der aktuellen Flüchtlingssituation hat dies jedoch nichts zu
6 tun.

7 Wir dürfen unsere Grundwerte und ein Grundrecht wie das auf Asyl nicht aufgeben.
8 Über Obergrenzen zu diskutieren erscheint uns wirklichkeitsfremd. Das Problem
9 wird nur weiter geschoben und an der Grenze Augen vor dem Leid von Menschen
10 verschlossen.

11 Anstatt solche Symbolpolitik zu betreiben braucht es ein schnelles und
12 effizientes Asylmanagement. Asylanträge müssen schneller und fair bearbeitet
13 werden, anstatt sich zu stapeln.

14 Auch der Hinweis auf Dublin II und damit die Verantwortung auf Italien und
15 Griechenland abzuschieben empfinden wir als heuchlerisch. Mit einer solchen
16 Aussage zieht sich die Bundesrepublik aus ihrer Verantwortung zurück und könnte
17 sich als reichster EU-Binnenstaat zurücklehnen. Dies ist viel zu lange
18 geschehen. Statt dieser Kopf in den Sand Politik braucht es eine gemeinsame
19 europäische Lösung, die auch die Verteilung von Flüchtlingen europäisiert.

20 Das Konzept „sicherer Herkunftsstaaten“ lehnen wir weiterhin ab. Die Situation
21 von Roma in den bisherigen angeblich „sicheren Herkunftsstaaten“ empfinden wir
22 für höchstproblematisch und Anerkennungsquoten in anderen europäischen Ländern
23 machen deutlich, dass auch andere Länder ihre Bedenken haben. Eine Ausweitung
24 auf die Staaten Nordafrikas halten wir aber nicht nur aufgrund der mangelnden
25 Wirkung des Konzeptes ab. Demokratische und rechtstaatliche Indikatoren lassen
26 eher Zweifel daran aufkommen, dass dort politische Verfolgung wirklich
27 ausgeschlossen ist.

28 Als extrem problematisch empfinden wir die neuen Beschlüsse der Bundesregierung
29 den Familiennachzug zu begrenzen. Ein solches Vorgehen zwingt Frauen und Kinder
30 anstatt den beschwerlichen Weg über die Bürokratie den gefährlichen über das
31 Mittelmeer anzugehen, um zu den Männern und Vätern in Europa zu gelangen.

32 Integration forcieren

33 Aber auch für die Integration ist ein solcher Familiennachzug wichtig. Nur wenn
34 wir Menschen hier eine Perspektive bieten – und dazu gehört natürlich auch die
35 Familie – können wir erwarten, dass sie sich auch als Teil der Gesellschaft
36 fühlen. Nur wer ohne Angst um seine Liebsten hier lebt, kann auch alle Angebote
37 zur Bildung, Sprachförderung und ähnliche Maßnahmen unbeschwert angehen.

38 Zentrales Element zur Integration ist dabei auch die Schnelle des
39 Asylverfahrens. Je schneller dieses geklärt ist, desto schneller herrscht
40 Klarheit und Wege zur Arbeit und Integrationskursen können bestritten werden.

41 Integration bietet natürlich die große Herausforderung dieser
42 Flüchtlingssituation. In Gelsenkirchen unterstützen wir die Stadtverwaltung in

43 ihrer Planung der dezentralen und stadtweiten Unterbringung. Wir erleben viele
44 engagierte Bündnisse und Personen, die deutlich machten, dass nicht nur während
45 der WM „die Welt zu Gast bei Freunden“ sein kann. Hier ist nur ein großer Dank
46 auszusprechen.

47 Nichtsdestotrotz ist dies bundesweit eine finanzielle Herausforderung. Die
48 positive Steuerentwicklung wird ihren Beitrag dazu leisten, dies aufzufangen.
49 Für uns gilt aber eine ganz deutliche Prämisse bei allen Fragen der Finanzierung
50 von Flüchtlingshilfe: Es darf nicht sozial schwach gegen sozial schwach
51 ausgespielt werden. Soziale Kürzungen oder Einsparungen bei den Ärmsten der
52 Gesellschaft halten wir nicht nur inhaltlich für falsch, sondern auch für einen
53 Zündstoff der Gesellschaft.

54 Bürgerwehren zu gründen, bringt uns in einer solch angespannten Situation nicht
55 weiter. Berichte über Personenkontrollen in Buer durch solche Gruppierungen
56 haben unsere Ablehnung bestätigt. Der Instrumentalisierung menschenfeindlicher
57 Übergriffe gegen Frauen, um rassistische Hetze zu unterstützen und mehr Gewalt
58 zu fördern, stellen wir uns klar entgegen.

59 Fluchtursachen angehen

60 Nicht zuletzt darf nicht vergessen werden, dass jede Flucht ihre Ursache hat.
61 Niemand verlässt freiwillig sein Zuhause, begibt sich auf dem Meer in
62 Lebensgefahr und nimmt lange Wanderschaft auf sich. Um dies zu verhindern
63 braucht es unter anderem eine vorausschauende und friedensorientierte
64 Außenpolitik, nachhaltige und lokale Wirtschaft unterstützende
65 Entwicklungspolitik und globalen Einsatz für Klimaschutz.